

INTERVIEW



JAN KAISER / LAURA TSCHORN
Was Neues ist nicht schwer, Herr Bär!

ab 3 Jahren, Hardcover, 32 Seiten, € 14,00
ISBN: 978-3-7348-2106-6



Jan Kaiser, geboren 1976, ist von Hause aus Jurist. Er war zunächst Richter im Lüneburgischen und ist heute in der Juristenausbildung aktiv. Als Ausgleich zum trockenen Brot Justitias widmet er sich dem Schreiben halberner Texte. Seine Unsinnsgedichte erschienen in diversen Büchern, Zeitungen und im Radio. Eine neue Leidenschaft von ihm sind Bilderbuchgeschichten. Er lebt mit seiner Familie im Breisgau.

„Ich schätze am Dideldum den hohen Flauschigkeitsgrad und seine Einstellung, die Dinge mal andersrum zu versuchen.“

Presse

„Dieses Buch hat unser Herz im Sturm erobert!
Wir alle lieben Bären und könnten eigentlich
statt otterfamily auch bearfamily heißen!“

Instagram, Familienblogger the.otterfamily

Presse

„Eine unterhaltsame Freundschaftsgeschichte
mit Sprachwitz, Charme und viel Gefühl.“

Instagram, Bilderbuchblog bilder_im_buch

Interview

Ein Gespräch über das geregelte Chaos und flauschige Dideldums

🐦 Sind für dich feste Gewohnheiten etwas Gutes oder Schlechtes?

Etwas ganz Feines! Sie geben Halt und Ordnung und helfen mir, im Alltag nicht den Faden ... Moment ... jetzt habe ich den Faden verloren.

🐦 Bist du eher ein Freund des geregelten Tagesablaufes oder magst du das kreative Chaos?

Sagen wir es so: Ich mag einen kreativen Tagesablauf. Oder noch besser: geregeltes Chaos! Im Ernst, ich bin ein Ordnungsfantiker und habe mehr feste Regeln als eine Klosterschule. Das kommt durch meinem Beruf als Jurist. Umso wichtiger ist mir daher der kreative Ausgleich beim Schreiben von Unsinnsgedichten und Kinderbüchern.

🐦 Hast du persönlich auch so ein Dideldum, das dich aus dem Alltagstrott befreit?

Gewiss, gleich zwei von der Sorte: unseren Kater Merlin und unseren Golden Retriever Welpen Lilia. Beide sind herzensgute Fellwesen mit hohem Trubelfaktor!

🐦 Was beeindruckt dich am meisten am Dideldum? Was macht es so liebenswert?

Ich schätze am Dideldum (*lat. Dideldumus haarinus flauschidae*) den hohen Flauschigkeitsgrad und seine Einstellung, die Dinge mal andersrum zu versuchen. Weil ich eher ein Kopf – und Gewohnheitstier bin, müsste ich mir davon mal ein bis zehn Scheiben abschneiden.

🐦 Was machst du, wenn dir einmal partout kein Reim einfallen will? Hast du ein Ritual, das dir hilft auf gute Ideen zu kommen?

Abwarten und literweise Tee trinken. Man darf den Reim nicht erzwingen, sonst reimt man am Ende „Katze“ auf „Matratze“. Und von da ist es nicht mehr weit bis zum „Hochzeitsgedicht à la Tante Marlis“. Ein Reim ist wie ein scheues Reh, das sich im Unterholz versteckt. Gibt man ihm Zeit, kommt es hervor und zeigt sich. Und dann schnappt man zu! Also beim Reim, nicht beim Reh.